

BÄCKEREIEN & KONDITIONEIREIEN HAND IN HAND MIT DER EMIL-FISCHER- SCHULE

Lernortkooperation am
OSZ Ernährung und Lebensmitteltechnik

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN





VORWORT DER SCHULLEITUNG

Die Schulen öffnen sich ihrem Umfeld und kooperieren mit der Wirtschaft und den Sozialpartnern. So weist es das Berliner Schulgesetz aus. Die Bedeutung der Zusammenarbeit von Betrieb und Berufsschule vor dem Hintergrund der dualen Berufsausbildung hat das LOK-Projekt neuerlich unter Beweis gestellt und rechtfertigt den Verfassungscharakter allemal.

Die höchste Form einer solchen Zusammenarbeit umfasst die Ebene, bei der es zum Beispiel zu regelmäßig tagenden Arbeitsgruppen aus Vertreterinnen und Vertretern beider Lernorte kommt. Mit dem LOK-Projekt werden solche Rahmenbedingungen geschaffen, die durch die konkrete Zusammenarbeit beider Ausbildungspartner einen vor allem verständnisleitenden Charakter zur Folge haben. Die Qualität einer solchen Zusammenarbeit fördert das Vertrauen, wirkt nachhaltig und dauerhaft und ermöglicht umfassende Lernprozesse für die Auszubildenden. In Summe trägt die Abstimmung der beiden Lernorte Betrieb und Berufsschule zur Attraktivi-

tätssteigerung der Berufsausbildung bei, sichert den Nachwuchs bzw. beugt einem sich abzeichnenden Nachwuchsmangel vor und dient so dem Erhalt der Betriebe und des Standortes Berlin überhaupt. In diesem Sinne muss das Bestreben aller an dualer Ausbildung in Berlin Beteiligten sein, aus dem LOK-Projekt dauerhaft Impulse für die kontinuierliche Zusammenarbeit aller Ausbildungspartner in sämtlichen Berufsfeldern und für den Ausbildungsstandort Berlin zu ziehen.

Allen Projektteilnehmern sei für ihr Engagement gedankt, verbunden mit der Hoffnung, dass die Ergebnisse dieses Projektes nachhaltig wirken und die Aufmerksamkeit bekommen, die sie verdienen.

Peter Liegmann
Schulleiter

AUSGANGSLAGE BEI PROJEKTSTART

Ausbildungsberufe

Fachverkäufer*in im Lebensmittelhandwerk SP Bäckerei und Konditorei

Kooperationen

Emil-Fischer-Schule

Ausbildungsbetriebe

Bäcker-Innung Berlin

Konditoren-Innung Berlin

Die Berufsschule des OSZ Ernährung und Lebensmitteltechnik besuchen rund 1.000 Auszubildende, die sich in einer dualen Ausbildung befinden, darunter angehende Fachverkäufer*innen im Lebensmittelhandwerk. Das Projekt konzentrierte sich hier auf die Ausbildungskooperationen im Bereich Bäckerei und Konditorei. Zu Projektbeginn war die Kommunikation zwischen Schulen und ausbildenden Betrieben spannungsgeladen und konfliktreich und beschränkte sich auf sporadische und probleminduzierte Anlässe. Die Ausbildungsberufe sind gekennzeichnet von geringen Verdienst- und Karrierechancen. Selbst bei Erlangung der beruflichen Qualifikation erreichen die Auszubildenden nicht automatisch den mittleren Schulabschluss (MSA). Die Auszubildenden kommen meist aus schwachen sozioökonomischen Schichten und in der Regel ist diese Ausbildung nicht ihr Erstwunsch.



ANSATZ

Als Ansatz für die zu erprobenden Maßnahmen wurde der Weg über Modellklassen mit einem konstanten Lehrer*innen-Team gewählt. Fachverkäufer*innen mit den Schwerpunkten Bäckerei und Konditorei sitzen in einem Klassenverband und werden gemeinsam nach Rahmenplan der Kultusministerkonferenz (KMK) unterrichtet – die Prüfungsformate bzw. Prüfungen in der Innung unterscheiden sich jedoch deutlich. Dies war Anlass, im Projekt nicht nur die auszubildenden Handwerksbetriebe als Kooperationspartner zu begreifen, sondern auch die Bäcker-Innung und die Konditoren-Innung Berlin von Anfang an einzubeziehen.


ZIELE

Zentrales Anliegen des Projektes war es, den Auszubildenden mit heterogenen Ausgangsbedingungen über eine verbesserte Lernortkooperation einen gelingenden Übergang in die Arbeitswelt zu ermöglichen und sie fachlich optimal auszubilden. Über die Verbesserung der Ausbildungsqualität sollte eine Aufwertung der Ausbildung erreicht werden. Hauptziel war es, ein gemeinsam von allen Partnern getragenes standardisiertes Kommunikationsmodell zu entwickeln, um die Auszubildenden individuell und vor allem einvernehmlich zu begleiten. Auf der Basis vertrauensvoller Kommunikation sollen gemeinsam Maßnahmen umgesetzt werden, die Ausbildungsabbrüche verhindern und bessere Abschlüsse ermöglichen.

ERGEBNISSE UND INSTRUMENTE

EIN GEMEINSAMER KONSENS

Voraussetzung für die Teilnahme an der Modellklasse ist die Unterzeichnung eines **Konsenspapiers** durch den Ausbildungsbetrieb. Dieses wurde im Zuge der Projekt-auftaktveranstaltung zusammen erarbeitet.



LOK
Konsens-Papier

Nach einem intensiven Erfahrungsaustausch einigten sich die Teilnehmer der LOK-Auftaktveranstaltung auf nachfolgende verbindliche Maßnahmen für die am LOK-Projekt teilnehmenden Betriebe:

1. Die gelbe **Schulbesuchskarte** der Emil-Fischer-Schule (Nachweis der Anwesenheit der/des Auszubildenden) ist verbindlich für alle Berufsschüler_Innen und wird am Unterrichtstag von der Lehrkraft im ersten und letzten Block abgezeichnet. Die Betriebe verpflichten sich diese Karte alle 4 Wochen gegenzuzeichnen. Die Gelbe-Karte wird nach Unterrichtschluss unterschrieben, von den Auszubildenden fotografiert und an die Betriebe geschickt.
2. **Betriebsbedingte Fehlzeiten** werden der Abteilungsleitung der Emil-Fischer-Schule **vor dem Unterrichtsversäumnis** mitgeteilt. Die Entscheidung über die Entschuldigung obliegt der Schule. Es werden maximal zwei Berufsschultage pro Schuljahr entschuldigt.
3. Gelingensbedingungen für eine **engagierte Kommunikation** sind die Teilnahme an LOK-Veranstaltungen zwischen Schule, Betrieb und Schüler_Innen/Auszubildenden. Dazu gehören:
 - LOK-Treffen, 1x pro Halbjahr:
Teilnehmer: Betriebe-Innungen-Schule
 - LOK-Zeugnisvergabe am letzten Berufsschultag im jeweils 1. Schulhalbjahr
Teilnehmer: Betriebe-Innungen-Lehrer_Innen-Schüler_Innen
4. Die **aktive Kooperation der Betriebe** mit der Schule und den Innungen wird vorausgesetzt.

Das unterzeichnete Konsenspapier ist eine **Grundlage** für die Beteiligung am LOK-Projekt.

Betriebe, die sich mit dem Konsens-Papier nicht einverstanden erklären, oder die Maßnahmen nicht umsetzen und die Absprachen nicht einhalten, **können am Modellprojekt nicht teilnehmen**, was bedeutet, dass die Schüler_Innen die Klasse wechseln werden.

Datum Name des Betriebes Unterschrift

Konsenspapier

REGELMÄSSIGE TREFFEN ZUR VERBESSERUNG DER LERNORTKOOPERATION

Halbjährlich kommen Vertreter*innen der ausbildenden Betriebe der Modellklasse, der beiden Innungen sowie das Lehrer*innen-Team und ggf. die Schulleitung auf Einladung der Projektleitung an unterschiedlichen Lernorten zusammen, um sich über die Zusammenarbeit und gemeinsame Maßnahmen abzustimmen.

Pandemiebedingt wurden die Treffen in den digitalen Raum verlegt, wobei es bei allen Beteiligten eine klare Präferenz von Präsenzveranstaltungen gibt, um auch einen Einblick in die anderen Lernorte zu gewinnen. Auch und gerade in der Pandemie waren 90% der Teilnehmenden anwesend, was die Bedeutung dieser **regelmäßigen Treffen** unterstreicht. Voraussetzung für ein Gelingen der Treffen ist die offene Gesprächsatmosphäre und das Bemühen aller, einen Konsens erreichen zu wollen.

Exemplarischer Ablauf eines LOK-Treffens

1. Begrüßung durch die Projektleitung und den Gastgeber
2. Überblick über die Entwicklung der Modellklassen: Lernstand, Sozialverhalten, Auffälligkeiten
3. Schulorganisatorische Evaluation: Umsetzung der Maßnahmen aus Schulsicht
4. Diskussion: Umsetzung der Maßnahmen aus Betriebs- und Innungssicht
5. Vereinbarungen zur Fortführung, Weiterentwicklung oder Aussetzung einzelner Maßnahmen
6. Ausblick auf das nächste Treffen

LEHRKRÄFTE-BETRIEBSPRAKTIKUM

Vorbehalten zu Beginn des Projektes über die jeweilige Unkenntnis der anderen Lernorte wurden mit **Lehrkräfte-Betriebspraktika** begegnet. Lehrer*innen der Modellklassen haben sowohl einen Einblick in die betrieblichen Abläufe erhalten als auch den Ausbilder*innen und Auszubildenden gegenüber Wertschätzung ihrer Tätigkeiten signalisiert, was große Begeisterung ausgelöst hat.

GEMEINSAME ZEUGNISVERGABEN

Aufgrund des großen Interesses werden die Betriebe und Innungsvertreter*innen eingeladen, auch den Lernort Schule kennenzulernen. Diese Vorstellung findet im Zuge der gemeinsamen **Vergabe der Halbjahreszeugnisse** statt. Klassenübergreifend werden in wertschätzender Atmosphäre die Lernerfolge gewürdigt. Bäckereien und Konditoreien steuern Kuchen und Torten bei, Highlight ist der gemeinsame Tortenanschnitt des Obermeisters mit einer*m Auszubildenden. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit der gemeinsamen Vernetzung, wie auch bei den **Freisprechungen** beider Ausbildungsberufe. Auch hier wird jährlich das LOK-Projekt vorgestellt.

KLASSENFAHRTEN UND TAGESAUSFLÜGE

Um die Sozialkompetenzen und die Teamfähigkeit zu stärken, finden je Modellklasse eine **Klassenfahrt oder mindestens ein Tagesausflug** statt. Voraussetzung dafür ist die Freistellung der Auszubildenden durch die Betriebe. Die Klassenfahrten finden im Haus Kreisau statt und stehen im Zeichen des Teambuilding, was sowohl von den Auszubildenden, Betrieben als auch Lehrer*innen so gewertet wird. Eine hohe Motivation der Auszubildenden, Pünktlichkeit, wenig Fehlzeiten und eine starke Vernetzung der Auszubildenden gerade in der Pandemie in den Modellklassen werden auf diese Maßnahme zurückgeführt.



Aktivitäten auf der Klassenfahrt stärken die Teamfähigkeit.

MEDIATIONS- UND KONFLIKTGESPRÄCHE

Insbesondere während der Pandemie kam es betriebsseitig zu Anfragen an die Schule vermittelnd in **Konfliktsituationen oder drohenden Ausbildungsabbrüchen** zu unterstützen. Zunächst wurde die Problemlage erörtert, alle Beteiligten und ihre Erwartungen an das Gespräch gehört, verbindliche Vereinbarungen in Form eines individuellen Maßnahmenplans erstellt und eine Frist zur Einhaltung der Maßnahme festgesetzt. Zum Teil wurden diese Gespräche per Videokonferenz geführt.

REALE LERNSITUATIONEN

Im Zuge des Projektes konnte die digitale Ausstattung einzelner Räume verbessert werden, um bspw. Gespräche mit auszubildenden Betrieben auch digital führen zu können. Daneben wurde ein Fachraum mit einer hochwertigen Kaffeemaschine ausgestattet, um den Auszubildenden eine **reale Lernumgebung zur Herstellung verschiedener Kaffeespezialitäten** zu ermöglichen. Dies war bislang lediglich theoretisch erfolgt.

TRANSFER

Alle Beteiligten der Modellklassen ziehen eine positive Bilanz des Projektes und wollen an der entwickelten Struktur festhalten. Der Transfer der Projekterfahrungen auf andere Ausbildungsberufe der Emil-Fischer-Schule ist in den ersten Schritten auf den Weg gebracht und soll insgesamt vereinheitlicht werden. Insbesondere die **Treffen mit den auszubildenden Betrieben und Innungen** sollen beibehalten werden, aber auch das Teambuilding wird als wichtiger Baustein der Zusammenarbeit gesehen. Die Betriebe signalisieren Bereitschaft, nicht nur die notwendige Freistellung zu ermöglichen, sondern sich auch finanziell zu beteiligen. Für **Betriebspraktika** seitens der Lehrkräfte der weiteren Klassen im Bildungsgang soll ebenfalls geworben werden. Das **Anmeldeverfahren** für Auszubildende in der Schule wird aktuell unter Beteiligung der Betriebe weiterentwickelt und beinhaltet Informationen zur Lernortkooperation.

PROZESSBEGLEITUNG

Die Prozessbegleitung im Projekt wurde durch die k.o.s GmbH realisiert. Der gesamte Prozess war als beteiligungsorientiertes Verfahren angelegt, um die Beteiligten der Berufsschule und die betrieblichen Partner*innen aktiv einzubeziehen. Die Schwerpunkte der Prozessbegleitung mit den Berufsschulen lagen zum einen in der Beratung und Unterstützung zum jeweiligen Einzelvorhaben und zum anderen in der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung von Fachworkshops auf der Verbundebene mit allen Einzelvorhaben.

Das Team der k.o.s GmbH gestaltete Verbundworkshops und Transferwerkstätten zu Themen gelingender Lernortkooperation, der Vorstellung von Anwendungsbeispielen und zum Erfahrungsaustausch im Dialog mit weiteren Ausbildungsbeteiligten aus Betrieben, Kammern und Innungen.

Das Team konzipierte und unterstützte die Veröffentlichungen der Einzelvorhaben und der Ergebnisse für den Transfer zur Nachnutzung und organisierte die Beiträge der Einzelvorhaben in der Abschlussveranstaltung.

Begleitung der Einzelvorhaben

1. am individuellen Bedarf des Einzelvorhabens orientiert
2. Beratung vor Ort an den Lernorten Schule oder Betrieb/Verbundpartner
3. telefonische oder digital gestützte Beratungsgespräche unter Bereitstellung der notwendigen Konferenztools
4. Teilnahme an (entwickelten) Kooperationstreffen (Ausbildersprechtage und -abende, regelmäßigen Kooperationstreffen, Zeugnisvergaben oder Verbundtreffen)
5. bilaterale Vernetzung einzelner Projekte untereinander
6. Unterstützung bei der Erstellung von projektbezogenen Veröffentlichungen

Dialog und Transfer im Verbund

1. halbjährlich stattfindende kompetenzorientierte Verbundtreffen zu ausgewählten Themen
2. Möglichkeit zur Vorstellung, Würdigung und Kommentierung der Teilergebnisse und ihrer Entwicklungspotenziale
3. Organisation fachlichen oder alltagspraktischen Inputs und Veranstaltungshinweise zur Erweiterung der Binnensicht
4. pandemiebedingte Organisation von online-Videokonferenzen und Begleitung in einem Moodle-Kurs
5. Konzeption abgestimmter Projektvorstellungen in Veröffentlichungen und Transferwerkstätten

DAS EINZELVORHABEN

Die Begleitung der Prozesse im Pilotvorhaben am OSZ Ernährung und Lebensmitteltechnik fokussierte auf...

- die Finalisierung der **Projektplanung** vor dem Hintergrund der Einrichtung verschiedener Modellklassen.
- die **Bearbeitung** der institutionellen Nachhaltigkeit. Die zentrale Herausforderung lag in Ausweitung der zunächst auf einzelne Modellklassen und darin vertretenden Ausbildungsbetriebe konzentrierten Maßnahmen. Im Fokus stand die begleitete **Entwicklung** eines stabilen Lehrer*innenteams zugunsten einer auf mehrere Personen verteilte Verantwortlichkeit.
- die **Teilnahme** der Prozessbegleitung an Zeugnisvergaben und LOK-Halbjahrestreffen und deren **gemeinsame Reflexion** zur Weiterentwicklung selbiger.
- die **Vorbereitung und Planung** der Einrichtung weiterer Modellklassen unter Einbezug des aufgebauten Lehrer*innenteams.
- auf die **Systematisierung** von Rahmenbedingungen zur Einrichtung einer zentralen Stelle für den Verantwortungsbereich der Lernortkooperation
- die **Erstellung und redaktionelle Bearbeitung** der Projektdokumentation in Form einer Broschüre.

BETEILIGUNG IN DER VERBUNDSTRUKTUR

1. Verbundworkshop: Reflexion der Kooperationspartner*innen, deren Ansprache sowie des Konsenspapiers mit den Kooperationspartner*innen

2. Verbundworkshop: Vorstellung der eigenen LOK-Halbjahrestreffen und gemeinsamen Zeugnisvergaben und Weiterentwicklung dieser mithilfe des Feedbacks der anderen Teilnehmer*innen

3. Verbundworkshop: Sammlung von Anregungen für den Einsatz digitaler Tools in der Lernortkooperation

4. Verbundworkshop: Reflexion der Auswirkungen der pandemiebedingten Maßnahmen auf den Projektverlauf und Bewertung der Optionen digitaler Tools in der Lernortkooperation vor dem Hintergrund dieser Entwicklung

Transferwerkstatt 3: Vorstellung, Reflexion und Diskussion der eigenen Projektergebnisse zum Einsatz des Konsenspapiers, der halbjährlichen LOK-Treffen, der gemeinsamen Zeugnisvergaben, der initiierten Klassenfahrten und Teamtage, der Rolle der Klassenlehrer*innen und der Lehrkräfte-Betriebspraktika mit interessierten Berliner Oberstufenzentren

Marie-Luise Glander, Melanie Helmig,
Noreen Brünies | k.o.s GmbH

EVALUATION

Die Projektevaluation erfolgte durch die Wissenschaftliche Begleitung (WB) im Verbund der HU Berlin, der Uni Magdeburg sowie der Charité Berlin. Zu drei Zeitpunkten und verteilt über die dreijährige Projektlaufzeit wurden mit allen Projekt-schulen Fragebogenerhebungen und Gruppendiskussionen durchgeführt, um die jeweiligen Projektansätze systematisch zu erfassen und Potentiale für deren Verstetigung und deren Transfer auf andere Ausbildungsberufe zu identifizieren.

Zudem führte die WB im Dezember 2019 sowie im Dezember 2020 an der Emil-Fischer-Schule Einzelfallanalysen zur näheren Bestimmung der Gelingensbedingungen der Lernortkooperation durch. Diese basieren auf Dokumentenanalysen und Gesprächen. In der nachfolgenden Auswertung wurden wissenschaftlich-eva-luativ erhobene Befunde mit reflektierten Wahrnehmungen und Erfahrungen der handelnden Akteure in den betroffenen Handlungsfeldern kombiniert.



Entwicklung der Kooperationsstandards und -beziehungen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Im Projektzeitraum ist es gelungen, in den für das Pilotprojekt ausgewählten Modellklassen der Ausbildungsberufe

„Fachverkäufer:in im Lebensmittelhandwerk, SP Bäckerei und Konditorei“ die Kooperationsanlässe zu erhöhen und die Stabilität dieser Kooperationsbeziehungen zu verbessern.

GELINGENSBEDINGUNGEN

Mit dem **LOK Konsens-Papier** (Qualitätsmerkmal 2.2) ist eine verbindliche Grundlage für die Zusammenarbeit geschaffen. Das Dokument führt dazu, dass sich die Verantwortlichen der Lernorte ihre Erwartungen an Häufigkeit, Anlässe und Intensität der Lernortkooperation transparent machen, miteinander abgleichen und konsensual vereinbaren. Die Selbstverpflichtung steigert die Verbindlichkeit der Kooperation zwischen Emil-Fischer-Schule und den Ausbildungsbetrieben.

Obwohl die Corona-Pandemie weite Teile des Projektzeitraums beherrschte, konnten die im LOK Konsens-Papier festgelegten Kooperationsaktivitäten weitgehend umgesetzt werden. Zudem fand eine regelmäßige **Information** (Qualitätsmerkmale 1.1 bis 1.3) über wechselnde gesetzliche Vorgaben zu Kontaktbeschränkungen und deren Auswirkungen auf den Berufsschulunterricht sowie die Geschäftsprozesse der Ausbildungsbetriebe statt. Darauf aufbauend wurde ein **intensiver Austausch** über die lernförderliche Gestaltung von Ausbildung in Anpassung an die jeweiligen Rahmenbedingungen angestoßen (in den Modellklassen waren einzelne Ausbildungsbetriebe teilweise geschlossen, während andere eine deutlich stärkeres Geschäftsaufkommen verzeichneten). Obwohl die regelmäßigen **Kooperationstreffen** (Qualitätsmerkmal 4.2) pandemiebedingt digital als Videokonferenzen stattfinden konnten, zeigten sich eine regelmäßig hohe Teilnahmebereitschaft sowie eine offene Gesprächsatmosphäre.

Dies unterstreicht deutlich die gestiegene Bedeutung der Lernortkooperation auch für die teilnehmenden Ausbildungsbetriebe. Gelingen konnte der gewählte Projektansatz vor allem dadurch, dass das **Lehrkräfte-Team** die Umsetzung des Projektes kontinuierlich und in **enger Abstimmung** mit den Betrieben vorantrieb. Es kann davon ausgegangen werden, dass die aktive Unterstützung der initiierten Prozesse durch die Innungen ebenfalls einen wichtigen erfolgswirksamen Faktor darstellt. Über das Instrument des **Betriebspraktikums** gelang es den Lehrkräften zudem, einen vertieften Einblick in betriebliche Abläufe zu erhalten. Von Seiten der ausbildenden Betriebe wird dies explizit als hohes wertschätzendes Interesse gewertet.

AUSBLICK

Für die Zukunft geplant ist es, in den Modellklassen die individuelle **Lernbegleitung** für Auszubildende stärker in den Fokus der Lernortkooperation zu nehmen. Ein weiteres Anliegen ist die (Weiter)Entwicklung von berufsspezifischen **Lernsituationen** unter Einbindung der Ausbildungsbetriebe. Der **Transfer** der Projekterfahrungen auf andere Ausbildungsberufe der Emil-Fischer-Schule ist in ersten Schritten auf den Weg gebracht. Dieser Prozess benötigt jedoch in jedem Fall einen mittelfristen Zeithorizont und gesicherte personale Ressourcen im OSZ.

Cornelia Wagner-Herrbach, Kathrin Petzold-Rudolph,
Jana Rückmann, Jürgen van Buer | Wissenschaftliche
Begleitung

BERLINER MODELL ZUR LERNORTKOOPERATION (BER-LOK)

Entwicklungsschwerpunkte im LOK-Pilotprojekt der Emil-Fischer-Schule hervorgehoben:

<p>Qualitätsdimension: Informieren</p> <ul style="list-style-type: none">1.1 Organisatorisches1.2 Neuerungen und Aktuelles1.3 Leistungen der Auszubildenden	<p>Qualitätsdimension: Abstimmen</p> <ul style="list-style-type: none">2.1 Zeitliche Verzahnung der Ausbildung2.2 Regeln und Begleitung2.3 Beratung und Unterstützung
<p>Qualitätsdimension: Zusammenwirken</p> <ul style="list-style-type: none">3.1 Lehr-Lern-Arrangements, Materialien3.2 Digitalisierung3.3 Expertise, Fort- und Weiterbildung	<p>Qualitätsdimension: Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none">4.1 Personen und Aufgaben4.2 Anlässe und Veranstaltungen4.3 Digitale Kommunikation, Plattformen

Wagner-Herrbach, Petzold-Rudolph, Rückmann & von Buer
im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend & Familie Berlin

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	BERLIN	
--	---------------	---

IMPRESSUM

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin-Mitte
www.berlin.de/sen/bjf

Redaktion & Gestaltung

k.o.s GmbH

Titelfoto:

©iStock, Dontstop

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

Auflage

250, September 2021

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für politische Parteien verwendet werden.

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin
Telefon (030) 90227-5050
www.berlin.de/sen/bjf
post@senbjf.berlin.de